Die Festschrift ist in drei Teile gegliedert. Der erste Teil umfasst die Beiträge des Symposions, das aus Anlass des 75. Geburtstags von Wilhelm KORFF gegeben wurde. Sein ausdrücklicher Wunsch bestand ja darin, die Festveranstaltung zur gemeinsamen Weiterarbeit zu nützen und es nicht nur bei einem Rückblick auf Leben und Werk zu belassen. Der zweite Teil enthält die wichtigsten Beiträge des Festaktes, der der Darstellung der Vita und des Werkes von KORFF gewidmet war. Der dritte Teil »Epidosis« beinhaltet einen schon 1992 erstmals erschienenen Beitrag von Wolfgang KLUXEN »Affirmation des Humanen – Zu Wilhelm KORFFs theologischer Ethik«, in dem der Ansatz der theologischen Ethik von KORFF meines Erachtens bis jetzt unübertroffen dargestellt wird. Dazu ist noch ein Fernsehinterview des Jubilars abgedruckt, in dem KORFF seine Intentionen und Ansätze klarlegt. »Die Frage nach dem zu tuenden Guten stellt sich sonach grundsätzlich im Kontext von Bezügen« (180), sagt der Geehrte in diesem Interview, und es ist sein großes Verdienst, diesen Bezügen nachgegangen zu sein, sie empirisch analysiert zu haben und in die Frage nach dem Unbedingten in allem Bedingten eingebracht zu haben. In der »Kehre zur Empirie« hat KORFF damit eine prinzipielle Neufundierung der bisherigen christlichen Sozialethik ermöglicht und damit eine Relecture der *lex naturalis* für die heutige Zeit vorgelegt, wie Trutz RENDTORFF in seinem Referat »Das Erste und das Letzte – über den Ort des Prinzipiellen in der Ethik« zeigt. (15ff) KORFF will keine geschichtslose »moralitas absoluta«, sondern stellt sich die Frage, wie der Mensch in den Umständen der heutigen Zeit »glücken« kann. Der Titel seiner Antrittsvorlesung 1973 stand ja unter der Frage »Wie kann der Mensch glücken?«, auch der Titel eines von ihm 1985 veröffentlichten Buches. In der Epidosis findet sich auch eine von Wolfram WINGER erstellte »Bibliographie zum Gesamtwerk Wilhelm KORFFs«, die das umfangreiche und vielgestaltige Wirken des Jubilars abbildet.

Der erste Teil, der die Beiträge des Symposiums umfasst, beschäftigt sich nach dem schon erwähnten grundsätzlichen Artikel über das Verständnis von Ethik bei KORFF von Trutz RENDTORFF mit wichtigen Forschungsgebieten des Jubilars, wie sie sich besonders in den vom Jubilar mitherausgegeben ethischen Sammelwerken »Handbuch der christlichen Ethik«, »Lexikon der Bioethik« oder dem »Handbuch der Wirtschaftsethik« finden.

So befasst sich Hermann SAUTTER mit wirtschaftsethischen Herausforderungen der Globalisierung; er verweist darauf, dass Globalisierung, die gestaltbar ist, in Richtung auf Nutzung des Potentials weiterer Wohlstandsgewinne gelenkt werden muss. Die Ziele sind zu klären und ebenso internationale Institutionen zu schaffen.

Konrad HILPERT beschäftigt sich mit Brennpunkten der aktuellen bioethischen Diskussion, wobei er besonders auf die Schwierigkeit ethischer Konsensuche eingeht, die nicht durch eine »Individualisierung der anstehenden Entscheidungen« (55) gelöst werden kann.

Gerhard MERTENS befasst sich mit der sittlichen Bildung heute, wobei er festhält, dass die Moderne »auf der Bildungsebene eine Orientierung an der Eigenverantwortung« (61) erfordert; ein Thema, das bei KORFF besonders ausgeführt wird.

»Der Medienmarkt als Moral-Markt« wird von Thomas HAUSMANNINGER einer näheren Analyse unterzogen, wobei er für die medienethische Regulierung von »weitgehend formalen, verfahrenethischen Kategorien und Prinzipien, die eine inhaltliche Konstitution moralischer Positionen in hinreichender Freiheit ermöglichen und sichern« (90), den Ausgang nimmt. Markus VOGT schließlich stellt methodische »Reflexionen zur Kirche als ethischer Instanz in pluraler Gesellschaft« an, wobei seine Ausführungen wichtige Orientierungen »zur Überwindung des Pluralisierungsdilemmas« geben, wobei er für die Sozialethik »neue, stärker auf den gesellschaftlichen Diskurs bezogene Methoden der Sozialethik« (104) fordert. Diesem Diskurs hat sich KORFF immer gestellt.

Neben den im Festakt präsentierten Ausführungen zu Leben und Werk zeigen diese Beiträge die Breite der ethischen Reflexionen von Wilhelm KORFF auf. Ein direkter Bezug auf die Grundlagen der ethischen Reflexion beim Jubilar in der Bearbeitung der einzelnen Themen anhand seines Ansatzes hätte der Festschrift neben der Behandlung wichtiger sozialetischer Themen die Vermittlung weiterführende Theoriebildung ermöglicht und damit einen besonderen Akzent gegeben. Die Aufnahme der auf dem Symposium geführten Diskussion zeigt dabei die Wichtigkeit eines kommunikativen und diskursethischen Ansatzes auch für die Formulierung des Unbedingten im Bedingten.

Leopold Neuhold / Graz

**Bischof, Franz X. /
Leimgruber, Stephan (Hgg.)**

Vierzig Jahre II. Vatikanum.

Zur Rezeptionsgeschichte der Konzilstexte
Echter Verlag / Würzburg 2004, 424 S.

Der vorliegende Band ruft Entstehungsgeschichte und Inhalte der Konzilstexte in Erinnerung und bilanziert den Stand der Konzilsrezeption vor allem im deutschsprachigen Raum. Der von Papst Johannes XXIII. postulierte »Sprung nach vorne« soll anhand der Darstellung der nun vierzigjährigen Konzilsrezeption dargestellt werden, zugleich möchte der Sammelband »einer jüngeren Theo-

logengeneration einen raschen Zugang zu den Konzilstexten vermitteln« (7).

Den vier Konstitutionen, neun Dekreten und drei Erklärungen ist zunächst ein religionssoziologischer Beitrag vorangestellt, der die religionssoziologischen Veränderungen in der Zeit nach dem Konzil darstellen will (9-28). Die Behandlung der einzelnen Texte folgt nach deren Promulgation. Der bekannte Liturgiewissenschaftler Klemens RICHTER stellt das theologische Profil der Konstitution über die Liturgie dar (31-33), behandelt Widerstände gegen die Liturgiereform und thematisiert die Auswirkungen dieser Konstitution auf Ekklesiologie und Sakramentenverständnis (39ff). Die dogmatische Konstitution über die Kirche, *Lumen gentium*, als zentrales Dokument des Konzils manifestiert das pastorale Herzstück des II. Vatikanums: »Pastoral im ganzheitlichen Sinn beinhaltet geistliche und weltliche Tätigkeiten. Sie (LG, Vf.) nimmt auf soziologische, anthropologische und theologische Gegebenheiten Bezug« (75). Die pastorale Ausrichtung nimmt einen Perspektivenwechsel in der Betrachtung der Kirche vor. Elmar KLINGER stellt Entstehungsgeschichte und theologisches Profil (80ff) des Textes vor und bespricht die Weiterentwicklung von *Lumen gentium* auf Texte der Kirche in Lateinamerika (Medellin, Puebla). Zugleich wird die aktuelle Kontroverse um den *Communio*-Begriff dokumentiert (88ff). Das »Gegenstück« zu *Lumen gentium*, die pastorale Konstitution über die Kirche in der Welt von heute, *Gaudium et spes*, wird von Norbert METTE vorgestellt (280-296). Entstehungsgeschichte, theologisches Profil und Rezeption der dogmatischen Konstitution über die göttliche Offenbarung, *Dei Verbum*, stellt der Fundamentaltheologe aus Linz vor. Hanjo SAUER erwähnt eingangs die aktuelle Debatte um den Offenbarungsbegriff des II. Vatikanums, wie er in den USA zwischen den beiden Jesuiten Dulles und O'Malley geführt wird. Damit zeigt Vf. paradigmatisch die Notwendigkeit einer hermeneutisch sauberen Rezeptionsgeschichte der entsprechenden Dokumente. Die Geschichte dieser Konstitution stellt in einem gewissen Sinne nämlich die Geschichte des II. Vatikanums selbst dar (vgl. 233). Stephan LEIMGRUBER macht den Neuansatz im Verständnis der christlichen Erziehung deutlich, den die Erklärung *Gravissimum educationis* initiierte (191ff). Der Basler Bischof Kurt KOCH übernimmt in diesem vorzustellenden Band die Darstellung des Dekretes über die Hirtenaufgabe der Kirche (141ff). Diesen Abschnitt liest man mit großem Interesse, da Koch, ehemals Professor für Dogmatik, die Rezeption als Theologe und Bischof beschreibt! Peter NEUNER, der Münchener Dogmatiker, stellt das Dekret über die Ökumene vor (117-140). Die Epoche machende Erklärung über die Religionsfreiheit stellt gediegen und

hermeneutisch sauber der Kirchengeschichtlicher Franz Xaver BISCHOF vor (334-354). Dem Band sind zwei Anhänge beigegeben. In Anhang I stellt Andreas BATLOGG SJ, ein ausgewiesener Kenner der Theologie Rahners, die Spuren Rahners in den Konzilstexten vor. Diese Seiten lassen nochmals das »Ereignis Konzil« lebendig werden (355-376)! Thomas AMANN behandelt im 2. Anhang die Lehre des Konzils im Spiegel des Kirchenrechts (377-404). Bibliografie zum II. Vatikanum (405ff), Namen- (414ff) und Sachregister (417ff) sowie Autorenverzeichnis (423f) beschließen den interessanten Band.

Alle Texte des Konzils werden in ihrer Entstehungsgeschichte, theologischem Profil und der aktuellen Rezeption dargestellt. Die Rezeption des Konzils ist noch nicht abgeschlossen, die aktuelle Auseinandersetzung über Deutung und Umsetzung des Konzils unter veränderten gesellschaftlichen und kirchlichen Voraussetzungen dauert noch an, insofern sind sowohl eine hermeneutische Aufarbeitung der Konzilstexte als auch die Behandlung der entsprechenden Rezeptionsgeschichte für den weiteren Verlauf von Bedeutung. Der Sammelband ist aus einer Sondernummer der Münchener theologischen Zeitschrift entstanden. Ein Ziel des vorzustellenden Buches ist die Ermöglichung eines raschen Zugangs zu den Konzilstexten für jene, die heute Theologie studieren. Dies leistet der Band sehr gut und trägt zu einem weiteren Schritt der Rezeption des II. Vatikanums bei.

Wolfgang W. Müller OP / Luzern

Laboa, Juan Maria (Hg.)

Mönchtum in Ost und West.

Historischer Atlas

Mit einem Vorwort von Karl Suso Frank OFM.

Übersetzt aus dem Italienischen

von Franziska Dörr

Verlag Schnell & Steiner / Regensburg 2003, 272 S.

Das Mönchtum findet zurzeit großes allgemeines Interesse. Dabei fällt der Blick nicht nur auf einzelne Klöster, Mönche und Nonnen, sondern es wird versucht, die Fülle monastischer Lebensformen in den Blick zu bekommen. Dies auch im Rahmen christlicher Ökumene und der Ökumene der Weltreligionen. Das zu besprechende Buch, das hier in der deutschen Ausgabe des italienischen Originals (Mailand 2002) vorliegt, versucht einen Gesamtblick über das Mönchtum in Ost und West zu gewinnen. Eine Überfülle an interessanten Informationen und Einblicken in monastisches Leben wird dabei vorgelegt, vom »alttestamentlichen Mönchtum« über das Mönchtum in asiatischen Religionen und im Frühchristentum, bis zu den großen Traditionen